

## Förderung der Wärme und Kühlung aus erneuerbaren Energiequellen

Der Meinungsbildungsprozess des **Verbandes der Elektrizitätswirtschaft VDEW e.V.** und seiner Fachverbände **Arbeitsgemeinschaft Fernwärme (AGFW) e.V.** und **Energie-Marketing und Anwendung (HEA) e.V.** ist derzeit noch in einem frühen Stadium. Das vorliegende Diskussionspapier verfolgt das Ziel, frühzeitig in einen konstruktiven Dialog mit dem Europäischen Parlament einzutreten.

### 1. Einleitung

In ihrem Weißbuch „Erneuerbare Energieträger“ hat die EU-Kommission bereits 1997 Maßnahmen vorgeschlagen, die das Ziel haben, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2010 auf 12 Prozent EU-weit zu erhöhen und darüber hinaus bis 2020 auf 20 Prozent. Eine weitere EU- Richtlinie 2003/30/EG zur „Förderung der Verwendung von Biokraftstoffen“ sieht vor, den Marktanteil der Biokraftstoffe bis 2010 EU-weit auf 5,75 Prozent zu erhöhen.

Gerade im Bereich Heizung und Kühlung besteht großes technisches Potential für einen verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien. Allerdings bestehen im europäischen und nationalen Rahmen bereits eine Reihe von Regelungen und Programmen, die sich gerade auch auf den Wärme-/ Kühlungsmarkt beziehen, wie die Richtlinie über die Gesamteffizienz von Gebäuden, den Entwurf zur Richtlinie zur Energieeffizienz und Energiedienstleistungen oder das Programm „Intelligente Energie Europa. Im Frühjahr diesen Jahres hat die Europäische Kommission außerdem die Erarbeitung eines Aktionsplans zur Biomasse-Nutzung in Angriff genommen, dessen Vorlage für Mitte November vorgesehen ist. Im Blickpunkt soll vor allem eine verstärkte Nutzung der Biomasse im Wärmesektor stehen.

Der Verband der Elektrizitätswirtschaft VDEW e.V. und seine Fachverbände Arbeitsgemeinschaft Fernwärme (AGFW) e.V. und Energie-Marketing und Anwendung (HEA) e.V. befürworten den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien als einen wichtigen Bestandteil des Energiemixes. Der Wärme-/ Kühlungssektor stellt einen wesentlichen Anteil unseres Gesamtenergieverbrauchs und sollte deswegen sowohl in Bezug auf die Nutzung erneuerbarer Energien als auch auf Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs und der Sicherstellung der Versorgungssicherheit als weiterer Baustein für eine kohärente europäische Energiepolitik besonders berücksichtigt

werden. Insbesondere mit Blick auf die Forderung nach einer RL zur Förderung von Heizung / Kühlung aus EE sollte jedoch auf eine effiziente Gestaltung geachtet werden, die Nutzungskonkurrenzen vermeidet.

## 2. Betroffenheit der Elektrizitätswirtschaft

Die konkrete Ausgestaltung der Förderung der Nutzung der Erneuerbaren Energien zur Wärme-/ Kältegewinnung ist bei dem aktuellen nationalen und europäischen Diskussionsstand nur sehr schwer prognostizierbar und daher die tatsächlichen Auswirkungen einer solchen Richtlinie auf die Elektrizitätsbranche zu diesem Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

In jedem Fall haben sich die erneuerbaren Energiequellen in der Elektrizitätserzeugung bereits als fester Bestandteil des Energiemixes etabliert. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollten, soweit eine Übertragbarkeit gegeben ist, genutzt werden. Gleichzeitig sollte eine Konkurrenzsituation zur erfolgreich bestehenden Nutzung von EE in anderen Bereichen als dem Wärmesektor vermieden werden.

Ein gezielter Aufbau eines Wärmemarktes für EE, der vom allgemeinen dem Wettbewerb zugänglichen Wärmemarkt abgekoppelt wäre, könnte dazu führen, dass insbesondere die teilweise schon jetzt nicht vollständig ausgelasteten Heizkraftwerke in der öffentlichen Versorgung noch geringer ausgelastet werden. Erhebliche Nachteile für die öffentliche Versorgungswirtschaft wären damit verbunden. Darüber hinaus würde eine entsprechende Minderauslastungen der bestehenden Heizkraftwerke bzw. die Verdrängung der Nutzung ohnehin anfallender Prozesswärme den gewünschten Klimaschutzeffekten entgegen wirken.

Durch verpflichtende Zielvorgaben zur Erhöhung des Anteils der EE in der Wärmeerzeugung, insbesondere in größeren Kraftwerken, könnten Mehrfachbelastungen bzw. eine konkurrierende Gesetzgebung zur Richtlinie 2001/77/EG entstehen, die nicht zielführend wären.

**Potentielle sekundäre Effekte** bei der Gestaltung eines Fördermodells müssen genau analysiert werden. In jedem Fall ist mit einer Verknappung und somit eine Verteuerung der Ressource Biomasse auch für den Stromsektor zu rechnen.

Ein besonderes Problem könnte entstehen, falls **Importeure von fossilen Primärenergieträgern belastet** würden, um die Wettbewerbsfähigkeit der regenerativ erzeugten Wärme zu erhöhen. Da bei der Preisbildung auf den Rohstoffmärkten keine strikte Trennung in die Verwendung für den Wärmesektor einerseits und den Stromsektor andererseits vorgenommen werden kann, ist ein Anstieg der allgemeinen Rohstoffpreise und damit letztendlich eine zusätzliche Belastung der Strompreise zu erwarten. **Ziel muss eine verursachergerechte Kostenverteilung bei möglichst geringen Transaktionskosten sein.** In dieser Hinsicht sollte beachtet werden, dass der zuvor beschriebene Wirkungsmechanismus weitgehend identisch mit einer zweckgebundenen Erhöhung der

Ökosteuer auf Öl und Gas ist, aus der in Deutschland eine Finanzierung der Förderung erneuerbarer Wärme erfolgt.

### 3. Grundsätze für eine verstärkte Bereitstellung von Wärme/Kühlung aus EE

- Die Verbrennung von Biomasse geschieht am effizientesten in größeren KWK-Anlagen der allgemeinen Elektrizitätsversorgung. Sie arbeiten besonders wirtschaftlich und verfügen über eine effiziente Rauchgasreinigung.
- Jegliche Förderung für KWK-Anlagen muss gesamthaft (Strom- und Wärmeseite) konzipiert werden.
- Die Elektrizitätswirtschaft nutzt zur Elektrizitätserzeugung Biomasse in wachsendem Umfang. Eine verstärkte Nutzungskonkurrenz um die knappe Ressource Biomasse durch den Aufbau eines reinen Wärmesektors und damit die Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit der energetisch effizienteren Biomassekraftwerke im KWK-Betrieb sollte vermieden werden.
- Hinsichtlich möglicher Erzeugungsquellen ist eine offene Betrachtungsweise, d.h. ein möglichst breiter EE-Technologien-Mix, vorzuziehen. Dabei sollte insbesondere auch die Wärmepumpe als alternative marktnahe Heizungstechnik berücksichtigt werden, die zu 75% auf der Nutzung der Umweltwärme beruht.
- Neue Technologien bzw. von der Schwelle zur Wettbewerbsfähigkeit zu weit entfernte Technologien sollten vor allem in Form F&E-Förderung oder steuerliche Anreize gefördert werden.
- In diesem Zusammenhang soll nochmals auf negative deutsche Erfahrungen im Stromsektor hingewiesen werden, die aus dem EEG resultieren und sich bei einer analogen Umsetzung dieses Systems auf den Wärmesektor ähnlich auswirken würden. Mögliche Probleme wären z.B.:
  - Separierung des geförderten Segments des Wärme-/Kühlungssektors vom Markt,
  - Einspeisung der Überschusswärme in das öffentliche Verteilnetz; Gewinnoptimierung des Anlagenbetreibers unabhängig vom Bedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte zunächst genau analysiert werden, inwieweit nicht eine **bessere Nutzung bzw. Ausbau der bestehenden Instrumente** einen effizientere Förderung darstellen, bevor weitere Instrumente geschaffen werden. So bietet insbesondere die Gebäudeeffizienzrichtlinie Technologien, die Wärme aus erneuerbaren Rohstoffen einbinden, Marktvorteile.

Darüber hinausgehende Maßnahmen sollten die **bestehenden Instrumente einbeziehen bzw. berücksichtigen**, insbesondere auch die sehr unterschiedlichen EE-Potentiale in den einzelnen Mitgliedstaaten.

#### **4. Fazit:**

- Die Nutzung Erneuerbarer Energien, insbesondere der Biomasse, für den Fernwärmesektor ist von Seiten der Energiebranche vorstellbar.
- Eine mögliche Abwälzung der Pflichten/Kosten auf Strom und Fernwärme, muss vermieden werden.
- Sekundäre Effekte wie eine allgemeine Kostenerhöhung der fossilen Rohstoffe durch eine angedachte Abwälzung der Pflichten/Kosten auf die Importeure der Primärenergie sind zu erwarten, dürfen jedoch aufgrund der Seiteneffekte für alle anderen Sektoren einschließlich der Verbraucher außerhalb des Wärmemarktes nicht in Kauf genommen werden .
- Das Risiko einer Nutzungskonkurrenz zwischen Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung insbesondere im Biomassesektor sollte ausgeschlossen werden.

#### **Anhang**

Fakten zur Wärmepumpe